

Der Deutsche Bundestag hat in dieser Woche die Einführung der Ehe für homosexuelle Paare beschlossen. In Österreich ist eine entsprechende parlamentarische Initiative hingegen vorerst gescheitert.

▲ Ja ▼ Nein

▼ **Es stimmt nicht**, dass uns mit der Gleichsetzung von heterosexueller und homosexueller Partnerschaft nichts genommen wird: Man nimmt uns mit der Umdefinition von „Ehe“ einen spezifischen Begriff.



Zur Person

Stephanie Merckens ist Juristin, verheiratet, hat drei Kinder. Sie leitet den Bereich Politik im Institut für Ehe und Familie. Das Institut ist eine Einrichtung der Österreichischen Bischofskonferenz.

Gleiches Recht für gleiche Liebe – wie falsch ist das denn! Erstens geht es bei der Ehe nicht um Liebe, sondern um die Verbindung von Mann und Frau zur unzertrennlichen Lebensgemeinschaft. Zweitens ist genau diese Verbindung (oder „Liebe“) zwischen Mann und Frau anders als zwischen Menschen gleichen Geschlechts, denn nur aus ihr kann die nächste Generation entstehen. Und drittens sind die Rechtsinstitute „Ehe“ und „eingetragene Partnerschaft“ in den wesentlichen Bereichen sowie so schon rechtlich gleichgestellt. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) sagt daher deutlich: Kein Staat ist verpflichtet, die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare zu öffnen. Die Rechte gleichgeschlechtlicher Paare sind mit der Möglichkeit, eine eingetragene Partnerschaft einzugehen, ausreichend sichergestellt.

Kinder haben die besten Chancen auf eine gute Entwicklung, wenn sie ihre Herkunft kennen und in einer stabilen, auf gegenseitigem Beistand ausgerichteten Gemeinschaft mit Bezug zu Personen beiderlei Geschlechts aufwachsen. Die Absicht, genau das zu ermöglichen, ist die Definition der Ehe im österreichischen Recht. Die Dreierbeziehung der leiblichen Eltern zu ihrem Kind/ihren Kindern ist Wesensmerkmal der

Ehe. Keiner behauptet, dass leibliche Elternschaft immer gut ist, aber sie ist immer identitätsstiftend.

Ebenso wie eine Frau kein Mann ist, ist auch die eingetragene Partnerschaft keine Ehe. Der Unterschied liegt in der biologischen Natur. Die Verbindung von Mann und Frau anders zu bezeichnen als jene zwischen Menschen gleichen Geschlechts, ist nicht diskriminierend. Sonst müsste sich eine Frau ja schon allein dann diskriminiert fühlen, wenn sie als Frau bezeichnet wird.

Zudem bestätigt die Homosexuelle Initiative (HOSI), dass gerade der von vielen erhoffte Akzeptanzschub in jenen Ländern ausblieb, in denen die „Ehe für alle“ eingeführt wurde. Argumente wie „Zwangsoouting“ oder „Diskriminierung der Kinder, weil sie unehelich sind“ greifen ins Leere. Zum einen ist der Personenstand eine öffentliche Angelegenheit, da er ja auch rechtliche Konsequenzen wie Versorgungsleistungen nach sich zieht, und zum anderen sind in Österreich eheliche und uneheliche Kinder schon längst rechtlich völlig gleichgestellt.

Die Ehe gab es schon, bevor sie als Rechtsbegriff eingefangen wurde. Wer die Ehe umdefiniert, nimmt der Sprache einen Begriff und die Möglichkeit, eine vielschichtige Beziehung mit einem Wort auf den Punkt zu bringen.

”

Worte der Woche

Es gibt eine einzige Ehe, die ich nicht möchte – das ist, wenn sich der Herr Kurz mit dem Herrn Strache liiert.

Bundeskanzler und SPÖ-Chef **Christian Kern** ist für die Homo-Ehe, aber gegen Schwarz-Blau

Ich will nicht, dass der Franz den Lois heiratet, damit sie den Sepp adoptieren können.

Manfred Haimbuchner, FPÖ-Chef in Oberösterreich, sieht es genau umgekehrt

Die FPÖ ist mir völlig powidl.

Christian Kern wechselt verbal vom Holler zur Zwetschke

Ich vergleiche es immer auch mit Mick Jagger – er ist ein ewig Junggebliebener, der bis heute auf den Tourneen extrem erfolgreich ist. Ich sage mit 48 Jahren: Ich komme überhaupt erst ins politisch beste Alter.

FPÖ-Chef **Heinz-Christian Strache** macht den Rock-Opa

Vielen Dank, auf Wiedersehen!

Grünen-Urgestein **Peter Pilz** wurde von der Basis von der Kandidatenliste gestrichen

Ja, ich will, aber ich weiß noch nicht, ob wir es schaffen.

Peter Pilz überlegt die Gründung einer eigenen Liste